No. 11. 1828.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 6. Februar.

Inland.

Berlin den 2. Februar. Se. Majestät der König haben dem bei Allerhöchst Ihrer Gesandtschaft am Königl. Dänischen Hofe angestellten Legations-Sekretair, Grafen v. Seckendorf, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist hier angekommen, und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg ist unter dem Incognito eines Freiherrn von Hohenberg, nebst Gefolge von Stuttgart nach St. Petersburg hier durchgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst Anton Sulkowski ist von Schloß Reißen hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

München den 26. Januar. Heute früh ist der Kabinetssekretair Sr. Maj. des Königs, Hofrath Martin, am Nervenfieber gestorben. — Ein Studirender an der hiesigen Hochschule wurde heute im Duell getödtet. Der Thäter soll von angesehener Familie seyn.

Augsburg den 22. Januar. Chateaubriand ist der zu Würzburg unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs Ludwig von Baiern gestifteten philosophisch-medizinischen Gesellschaft als Mitglied beigetreten. — Das erste Heft der Gesellschafts-Zeitschrift, unter dem Titel: „Jahrbücher der philosophisch-medizinischen Gesellschaft zu Würzburg," hat die Presse verlassen und verdient, daß man alle Literaten und Freunde der Wissenschaften darauf aufmerksam macht.

Stuttgart den 25. Januar. Se. K. H. der Prinz Friederich, Neffe Sr. Königl. Maj., ist diesen Morgen von hier nach St. Petersburg abgereist, um einen Besuch an dem Kaiserlich Russischen Hofe und bei der Durchlauchtigsten Schwester des Prinzen, J. K. H. der Großfürstin Helene, abzustatten. Se. K. H. der Prinz wird zu Anfang nächstkünftigen Monats April wieder hier eintreffen.

Jonische Inseln.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter vom 27. Januar.)

Nachrichten aus Corfu vom 1. Januar zufolge, hatte die am 29. v. M. auf der dortigen Rhede angekommene Englische Fregatte Dryad am 31. Vor-

mittags die freie Pratica erhalten. Hr. Stratford=Canning stieg unter Artilleriesalven, und den für Personen seines Ranges herkömmlichen Ehrenbezeugungen ans Land, und verfügte sich, mit seiner Familie und seinem Gefolge, in die zu seiner Aufnahme im Palaste des Lord=Ober=Commissairs bereitete Wohnung. — Nach Briefen aus Prevesa vom 24. December, hatte Veli Bei, der sich für seine Person in Caravansara (am Golf von Arta) befand, den größten Theil seiner Truppen nach Machala und Lepenu (in Akarnanien) aufbrechen und Missolunghi von der Landseite eiligst mit Lebensmitteln versehen lassen, da General Church von Dragomestre aus bis in die Nähe jener Festung streifte, die auch von der Seeseite durch Griechische Schiffe mit einem Angriff bedroht wurde. In Zante war sogar das Gerücht verbreitet, die Griechen hätten sich am 29. December des am Eingang der Lagunen von Missolunghi gelegenen Forts Vassiladi bemächtigt. Auch am Cap Mitica (nördlich von Prevesa) soll eine Abtheilung Griechen eine Landung versucht haben. — Nach Briefen aus Modon, die man in Zante erhalten hatte, waren am 22. Decb. 40 Ottomannische Segel, Kriegs= und Transportschiffe, von Navarin ausgelaufen, um sich nach Alexandria zu begeben. Diese Schiffs=Abtheilung soll bald nach ihrem Auslaufen auf einen Griechischen Schooner aus der Maina, von 8 Kanonen und 70 Mann Besatzung, gestoßen seyn, der sich, ohne Widerstand zu leisten, ergeben habe.

(Aus dem Oestr. Beobachter vom 28. Januar.)

Heute Nachmittags, meldet ein Schreiben aus Corfu vom 7. Jan., traf die Engl. Korvette Wolf auf dieser Rhede ein, welche am 15. v. Mts. nach Ankona abgegangen war, um den Grafen Johann Capodistrias daselbst an Bord zu nehmen, und nach Malta zu führen. Als diese Korvette, auf welcher sich Graf Capodistrias am 1. d. M. eingeschifft hatte, wie hier verlautet, gestern in der Nähe von Sasseno (auf der Höhe von Vallona) segelte, begegnete sie dem am 21. v. M. von hier abgegangenen Engl. Linienschiffe Warspite, an dessen Bord sich Graf Capodistrias verfügte, und die Fahrt nach Malta fortsetzte.

Am 4. d. M. langte die Russische Brigg Ochta, Capitain Demeter Vasilicich Nicorschi, von Malta in 7 Tagen, und, wie es im hiesigen Hafenamts=Register heißt, mit Briefen für den Grafen Johann Capodistrias hier an. Diese Brigg soll morgen die hiesige Rhede verlassen, um die an den Grafen gerichteten Briefschaften nach Malta zurückzubringen. — Am 1. Jan. wurde hier der Jahrestag der Einführung der Verfassung dieser Inseln aufs feierlichste begangen. Morgens war großes Lever bei dem Lord=Ober=Commissair Sir Fred. Adam, bei welchem auch der Engl. Botschafter bei der hohen Pforte, Hr. Stratford=Canning, erschien. Abends war Ball und Souper im Palaste des Lord=Ober=Commissairs. — Es ist noch nicht bekannt, wann Hr. Stratford=Canning von hier abreisen wird; man sagt, er erwarte Depeschen aus London, die, nach Aussage des Capitain Hayes von der Engl. Korvette Wolf, bereits gegen Ende des verflossenen Monats zu Ankona eingetroffen, und von dem dortigen Brittischen Consulate durch zwei an verschiedenen Tagen abgesandte Kouriere hieher befördert wurden, welche Ankona vor dem Eintreffen der Korvette Wolf daselbst, verlassen hatten, aber noch immer nicht hier eingetroffen sind. — Am 3. d. ist die K. K. Korvette Veloce von Smyrna in 15 Tagen hier angelangt; durch den Commandanten dieses Fahrzeugs, Major Buratovich, erfuhr man, daß, als er sich am 21. Dec. bei Vurla befand, 4 Französ. Kriegsschiffe, nämlich das Linienschiff Trident, eine Fregatte, eine Brigg und eine Goelette daselbst vor Anker lagen, und daß Graf Guilleminot sich am Bord eines dieser Schiffe aufhielt.

Korfu den 31. December. Die Garnison von Chios hat den Griechen die Festung mittelst Kapitulation übergeben. Die von den Griechen nach Gravassa geschickte Unterstützung kam dieser Tage dort an. Man weiß nicht, was aus den Türken geworden ist, welche sich in die innern Forts dieser Festung zurückgezogen hatten. — Ueber die unter den Generalen Grigiotti und Duca nach Eubäa abgeschickte Expedition von beiläufig 3500 Griechen hat man noch gar keine Nachricht. — Die nach Thessalien unter Caratasso's Anführung abgegangene Expedition hat sich der Stadt und Festung Trichieri bemächtiget, und ist nach Volo aufgebrochen. — General Church hat schon angefangen, Missolunghi von der Landseite zu blokiren. Eine kleine unter des Generals Church unmittelbare Befehle gestellte Eskadre von 7 Schiffen wird mit dem Lager, welches Patras von der Seite von Capopapa blokirt, die Verbindung unterhalten. — Die Griechen haben dermal 60,000 Mann unter den Waffen; nämlich 7000 zu Chios, 8000 in Candia, 15,000 im Peloponnes, 10,500 in Westgriechenland, 12,000 in Ostgriechenland, und

7500 auf Samos, Hydra und Spezzia. Ihre wirklich dienstthuenden Schiffe belaufen sich auf 50; nämlich: 7 zu Chios, 5 in Candia, 11 zu Volo und Trichieri, 5 in den Gewässern von Navarin, 7 zu Dragomestre, und 15 hin- und herfahrende Schiffe. — Den letzten Briefen aus Malta zufolge, befinden sich die Viceadmirale von England und Rußland noch immer in jenen Gewässern. Der Französische Viceadmiral de Rigny sollte sich nach Toulon begeben, und dort eine kurze Zeit verweilen. Im mittelländischen Meere werden drei Englische Linienschiffe erwartet, zwei, um die Asia und den Albion zu ersetzen, welche nach England zur Ausbesserung geschickt werden; das dritte Linienschiff wird in den Gewässern von Korfu stationiren. (Notizie.)

Oestreichische Staaten.

Wien den 22. Januar. (Aus der Allg Zeit.) Privatbriefe aus Triest versichern, daß die Befehlshaber der vereinigten Eskadern im mittelländischen Meere alle Griechischen Häfen und festen Plätze, die von den Türken besetzt sind, in Blokadezustand erklärt haben, und daß bereits mehrere Kriegsschiffe vor Patras, Modon, Coron und Navarin kreuzen, um diese Erklärung zu unterstützen. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre ein abermaliger Schritt zum faktischen Kriegszustand gegen die Pforte geschehen.

Gestern Abends traf der mit einer Mission hieher beauftragte Marq. v. Barbacena aus Rio-Janeiro hier ein. Dem Vernehmen nach bezieht sich dieselbe auf das Testament weiland J. M. der Kaiserin Leopoldine von Brasilien. Er begiebt sich von hier nach Lissabon, wo er in Betreff des auf 54 Millionen geschätzten Nachlasses des Königs Johann und dessen Theilung, Aufträge des Kaisers Don Pedro zu vollziehen hat. Die Hälfte des Nachlasses soll die Königin Wittwe, die andere Hälfte sollen die Kinder zu gleichen Theilen erhalten. Was auswärtige Blätter von der Vermählung des Kaisers Don Pedro mit einer Sardinischen Prinzessin meldeten, scheint zu voreilig.

Frankreich.

Paris den 25. Januar. Se. Maj. haben am 21. d. in der Schloßkapelle dem zur Gedächtnißfeier des hochseligen Königs Ludwigs XVI. und der Königin Maria Antoinette gehaltenen Todtenamte beigewohnt. Die Minister und Großwürdenträger waren ebenfalls gegenwärtig.

Der Moniteur enthält folgenden Bericht des Justizministers an den König: „Sire! die Nothwendigkeit, in allen untern geistlichen Schulen die Vollziehung der Gesetze des Königreichs zu sichern, ist allgemein anerkannt. Die Maaßregeln, welche diese Nothwendigkeit erheischt, müssen vollständig und wirksam seyn; sie müssen sich unserer politischen Gesetzgebung und den Maximen des Französischen Staatsrechts anreihen; sie stehen sowohl mit den geheiligten Rechten der Religion, als auch mit denen des Throns, mit der väterlichen und häuslichen Autorität und mit der durch die Charte verbürgten Religionsfreiheit in innigster Verbindung; sie können endlich nicht reif genug erwogen und vorbereitet werden, da sie keinem der Hauptinteressen des Landes fremd sind. Damit nun dieses mit vollkommener Sachkenntniß geschehen könne, so haben Ihre Minister, Sire, es für nützlich und zweckmäßig erachtet, daß der Thatbestand hergestellt werde, daß die Thatsachen mit den Gesetzen verglichen, und die zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung als unerläßlich anerkannten Dispositionen einer vorläufigen gründlichen Prüfung unterworfen würden, ehe sie zur Berathung Ihres Conseils und der Genehmigung Ew. Maj. vorgelegt werden; sie sind der Meinung, daß dieses wichtige Geschäft Männern übertragen werden müsse, welche vermöge ihres Ranges, ihres Standpunktes und ihrer Einsicht besonders geeignet sind, die Wahl Ew. Maj. auf sie zu lenken. Wenn Ew. Maj. diese Maaßregel zu genehmigen geruhen sollten, so habe ich die Ehre, Ihnen, Sire, den Vorschlag zu machen, eine aus folgenden neun Mitgliedern bestehende Kommission niederzusetzen: dem Hrn. Erzbischof von Paris; Hrn. Vicomte Lainé; Hrn. Baron Seguier, erstem Präsidenten des Königl. Gerichtshofes zu Paris; Hrn. Baron Mounier; Hrn. Grafen Alexis de Noailles; Hrn. Bischof v. Beauvais; Hrn. Grafen de la Bourdonnaye; Hrn. Dupin dem Aeltern, und Hr. v. Courville. Ich bin u. s. w. Graf Portalis." Der König hat den Vorschlag des Justizministers unter dem 20. genehmigt.

Dieser Vortrag hat bei den liberalen Blättern im Allgemeinen eine günstige Aufnahme gefunden; doch äußert das J. du Commerce darüber: „Diejenigen, welche sich noch des Berichts des Herrn von Portalis über die Petition des Grafen Montlosier erinnern, haben in den Schlüssen dieses und des jetzigen Berichts eine auffallende Verschiedenheit zu bemerken geglaubt. Dem Berichterstatter der Pairskammer schien die Verletzung der bestehenden Gesetze unbestreitbar, dem Chef der Justiz scheint aber

jetzt diese Verletzung nicht mehr so klar am Tage zu liegen, indem er statt ohne Weiteres diese Gesetze vollziehen zu lassen, den Vorschlag macht, eine neue Untersuchung über die Thatsache ihrer Verlezzung anzuordnen." Der Courier fr., der es in seiner Bonapartischen Weise mit Gewaltthätigkeiten hält, frägt, weswegen eine Kommission von 9 Mitgliedern niedergesetzt werden solle, bloß um in den untern geistlichen Schulen die Vollziehung der Gesetze zu sichern? „Wir ließen es gelten, setzt er hinzu, wenn es die großen Seminarien betreffe, denn man muß sich überzeugen, ob die den Doktrinen der gallikanischen Kirche unterworfenen Lehrer sich befleißigen, sie zu lehren. (Der Courier ist zwar ein Freund der Glaubens- und Denkfreiheit, daraus folgt aber nicht, daß wenn der Courier dieses Recht in Anspruch nimmt, es auch andere Leute in Anspruch nehmen dürfen.) Wenn die Bischöfe sich in dieser Hinsicht dem Einschreiten der Regierung widersetzen sollten, so muß man ihnen entweder auf dem Wege der Berufung wegen Mißbrauch entgegentreten, oder sich gegen sie des Mittels der vorläufigen Sperrung ihres Gehaltes bedienen. Alle kleinen Seminarien, alle Congregationen u. s. w. müssen aufgelöst werden. Uebrigens wollen wir nichts desto weniger Hrn. v. Portalis den gerechten Beifall nicht vorenthalten, der ihm wegen seiner Initiative in dieser Angelegenheit und wegen der Unparteilichkeit, mit welcher er die Mitglieder der Kommission ausgewählt hat, gebührt." Der Constitutionel erblickt in dem Antrage des Großsiegelbewahrers einen der ersten Schritte zu den so lebhaft gewünschten Verbesserungen. „Wir werden, setzt er hinzu, bald die Ansicht kennen lernen, welche Herr v. Labourdonnaye von der Frage über die Jesuiten hegt. Dieses ehrenwerthe Mitglied der Deputirtenkammer hat bis jetzt über diese Angelegenheit Stillschweigen beobachtet." Das Journal des Débats enthält sich aller Aeußerungen.

Das Journ. du Commerce ist noch gar nicht zufrieden gestellt. Es sagt: „Der Cour. fr. verlangt, daß man die Lehrer bei den Seminarien zwingen soll, die vier Artikel der Erklärung von 1682 zu lehren. Dies würde nicht den mindesten Eindruck machen, weder in der Börse, noch in den Werkstätten, weder in der Oper, noch in den Salons, und die Freunde der Freiheit, die nicht auch die Freunde des Monopols der Königl. Universität sind, würden eine ministerielle Entscheidung sehr kalt aufnehmen, welche nichts weiter bezweckte, als den Universitätsschatz mit dem 20. Theil ihrer (der kleinen Seminarien) Einkünfte zu bereichern. Es muß untersucht werden, setzt dieses Blatt hinzu, ob die positive Unterweisung und die Disciplin in den Seminarien mit den Fortschritten der Civilisation und den Nationalsitten im Einklange stehen, ob die Universität selbst nicht von dem beschränkten Klostergeist beherrscht ist, und endlich, was das Wichtigste ist, ob eine den Rechten des Volkes feindlich gegenüber stehende Sekte ihren Sitz nicht in den Konseils des Souverains hat?" Das heißt wenigstens offen und frei gesprochen!

Bei Gelegenheit der Niedersetzung der Kommission zur Untersuchung der untern geistlichen Schulen fragte die Gazette mit einer Zuversicht, die sie leichtlich täuschen könnte: Hatten wir nicht Recht, wenn wir sagten, daß der ganze Jesuitenlärmen ein bloßes Hirngespinnst wäre, das die Revolutionairs nur erdichtet haben, um die öffentliche Meinung zu beschäftigen und über ihr eignes Treiben zu täuschen? Alle diese Besorgnisse, mit denen sie Frankreich und Europa erfüllten, alle Petitionen, mit welchen sie die Gerichtshöfe und die Kammern in Bewegung brachten, jene Unordnungen endlich, welche die Gemüther in Furcht setzten, beziehen sich also auf weiter nichts, als auf die Unregelmäßigkeiten, daß sich in den kleinen Seminarien Eleven befinden, welche keine geistliche Kleider tragen. Alle die von dem Liberalismus so eifrigst verlangten großen Maaßregeln werden also höchstens das wirken, daß die Schüler zu St. Acheul schwarze Röcke tragen müssen. — Die Quotidienne meint, ohne sich über den Artikel der Gazette eine Meinung zu erlauben, daß hier die Resultate der Maaßregel vielleicht etwas zu gering angeschlagen wären. Wer hat der Gazette denn gesagt, daß man nicht weiter gehen werde? Auch dürfte es nicht der Klugheit gemäß seyn, unaufhörlich zu wiederholen, daß diese Maaßregel, welche man doch fürchtet, nichts bedeute.

Der Cour. fr. beklagt bei Gelegenheit, wo er Hrn. Portalis wegen dessen Initiative rücksichtlich der untern geistlichen Schulen seinen Beifall zollt, daß der Minister in seinem Berichte an den König weder der Kapuziner, Trappisten, Karthäuser und Eremiten, noch der Frauen erwähnt habe, welche sich dem beschaulichen Leben widmen. Er betrachtet alle diese Vereine als ungesetzmäßig.

Gestern hielt das Generalkonseil der Gefängnisse eine Sitzung unter dem Vorsitze Sr. K. Hoh. des Dauphins. Graf v. Portalis war einer der ersten,

die sich eingefunden hatten. Auch der Bankier Hr. v. Rothschild wurde unter den Anwesenden bemerkt.

Die Gazette wundert sich darüber, daß die Leute troz der allgemein herrschenden Wohlhabenheit doch nicht zufrieden wären. „Man kann sich nicht verhehlen, sagt sie, daß die Gesellschaft seit einigen Jahren von einem Gefühl der Unbehaglichkeit geplagt wird, welches offenbar im Widerspruche mit dem Zustande der Wohlfahrt steht, welcher durch die Sorgfalt des Königs und die Weisheit des Ministeriums besteht. Allein es giebt zwei entgegengesetzte Meinungen über die Ursache dieser allgemeinen Unbehaglichkeit, welche nothwendigerweise gehoben werden muß.“ Die Gazette sieht diese Gährung der Gemüther als eine Folge der Revolution an, welche mehr oder minder alle Staaten des alten Europa's heimsuche, am härtesten aber in Frankreich zu wirken scheine, weil die Revolution, welche lange Zeit hindurch das Schicksal dieses Königreichs gelenkt, tiefe Wurzeln darin zurückgelassen habe.

Der Marquis von Caraman, Französ. Botschafter am Wiener Hofe, und der Graf v. Labrador, Span. Botschafter beim Päbstlichen Stuhl, sind, dieser nach Rom und jener nach Wien abgereist.

Der Graf Angles, Staatsminister und ehemaliger Polizeipräfekt, ist am 16. mit Tode abgegangen.

Nachrichten aus Toulon zufolge ist der Graf Guilleminot daselbst angekommen, und wird, sobald er die Quarantaine ausgehalten hat, sich sofort nach Paris begeben.

Bei Gelegenheit der Unterzeichnung des Ehekontrakts des Fürsten von der Moskwa mit dem Fräulein Lafitte hatte sich vorgestern bei diesem ehrenwerthen Deputirten eine sehr zahlreiche, zum Theil aus seinen ehemaligen und neuen Kollegen bestehende Gesellschaft versammelt, in welcher man auch den Finanzminister, Grafen Roy, den Pair Grafen von Simeon und dessen Sohn, den Baron Simeon, Direktor der schönen Künste im Departement des Innern, bemerkte.

In Toulon fand am 17. ein Auflauf der Matrosen des Scipio, der Provence und des Breslau Statt, weil ein Theil derselben seit sieben Monaten keinen Sold erhalten hatte. Sie verließen ihre Arbeiten, eilten in großer Zahl nach der Seepräfektur, und verlangten mit lautem Geschrei ihre rückständige Löhnung. Nachdem ihnen jedoch einige ihrer Obern, die sich in Civilkleidung unter sie gemischt, bemerklich gemacht hatten, daß ein solches Verfahren ungesetzmäßig sei, gingen sie augenblicklich auseinander und auf ihre Schiffe zurück. Man behauptet, einige Matrosen von der Provence hätten sie zu diesem ordnungswidrigen Schritt verleitet.

In Marseille sind 149 Individuen, Männer, Frauen und Kinder, die in Havre de Grace sich nach Buenos-Ayres eingeschifft, aber an der Afrikanischen Küste Schiffbruch gelitten hatten, auf der Englischen Brigg Tom-Mary, Kapt. Payes, der sie geborgen, angekommen. Sie waren von Allem entblößt.

Der neue Minister des Innern, Hr. v. Martignac, war einst Vaudevilledichter, und unsere jungen Literatoren hoffen, er werde nie den Satz seines Vorgängers aufstellen, daß es einem Gelehrten und einem Künstler genügen müsse, wenn er monatlich 50 Franken verdiene und ein Dachstübchen habe; sie meinen, es werden nun auch keine Censoren mehr ihre Scheeren brauchen, und für Theater, für Kunst und Geschichte eine freundlichere Sonne leuchten. — Weil man allgemein das Ministerium für unvollständig hält, aber die Ergänzung desselben von einem Tage zum andern verschoben wird, so quält man sich entweder mit neuen Besorgnissen, oder hegt bei ruhigerer Stimmung fromme Wünsche. Sogar von gänzlicher Aufhebung der Charte hört man bisweilen noch sprechen, wenn man die Drohungen der Lyoner Gazette in Erwägung zieht, denn sie führt noch immer die Sprache der vormaligen ministeriellen Blätter in Paris. Dagegen öffnen sich die Gemüther jedesmal der Hoffnung, wenn von einem der neuen Minister ein Rundschreiben erscheint, worin eine offene und redliche Sprache herrscht; wahrscheinlich hat jedoch die bevorstehende Ministerialumwälzung in England den neuen Aufschub in der Ernennung des neuen Französ. Ministeriums veranlaßt, und gewiß würden wir noch das vorige unangetastet besitzen, wäre Lord Goderich um einen Monat früher abgetreten. Auffallend ist, daß bei einer solchen Krisis in beiden Reichen der Franz. Botschafter noch immer nicht nach London zurückkehrt. Man weiß, daß derselbe mit den bisherigen Engl. Ministern persönlich in sehr gutem Vernehmen stand, so lange Herr Canning lebte. Gewiß hat das neue Französische, unvollständige Kabinet noch keine Zeit gehabt, die bisherigen Verhältnisse zu prüfen, und hinsichtlich des zukünftigen Systems einen festen Standpunkt zu nehmen. Unter allen Französ. Ministerien war das der auswärtigen Angelegenheiten seit vielen Jahren am wenigsten mobil; und hätte sich der Expräsident des Mi-

nisteriums im verflossenen Jahre nicht ebenfalls in die politischen Verhältnisse gemischt, so wären vielleicht sogar die bekannten Mißverständnisse mit dem Engl. Kabinette wegen des Hrn. de Moustiers unterblieben. Als die damaligen Mißgriffe vorgingen, war gerade der Zeitpunkt, wo der Herr Ex-Präsident selbst vollends seine Freiheit verloren und sich dem Willen der mächtigern Gesellschaft gefügt hatte. Gewiß aber hatte an den daraus entstehenden Unannehmlichkeiten das Personal des diplomatischen Ministeriums keinen Antheil genommen, was auch die Opposition dagegen in ihrem sonst so gegründeten Mißtrauen angeführt hat. Das erste Opfer jenes Irrthums wurde daher auch nur der Gesandte allein, und doch wäre er es nicht geworden, hätte sich nicht gerade das Englische Kabinet in der Spanischen und Portugiesischen Angelegenheit beeinträchtigt geglaubt. — Zu den bereits angefangenen gerichtlichen Schritten gegen die Vorgänge bei den letzten Wahlen komt nun auch eine förmliche Klage wegen Verletzung des Postgeheimnisses vor der Staatsprokuratur von Paris. Allein dieser Schritt dürfte keine gefährlichen Folgen haben, weil, wenn auch der Staatsrath die Belangung eines obern Postbeamten erlauben würde, die Beweise der That gegen ein bestimmtes Individuum unmöglich sind. — Halb im Scherz, halb im Ernst will man hier in der Berufung der Türkischen Notabeln nach Konstantinopel zu einer allgemeinen Berathschlagung, den Anfang eines repräsentativen Systems sehen. — Vor ein paar Tagen kam ein junger Mensch vor die hiesige Kriminalbehörde wegen Dieberei, und in dem Verhöre wegen seines vormaligen Lebenswandels ergab es sich, daß er vor Kurzem Einer der zwölf Apostel gewesen war, welchen der König in der Charwoche die Füße wusch. — Bei Gelegenheit des Rundschreibens des Groß-Siegelbewahrers an die Präsidenten und Generalprokuratoren der Gerichte, worin er verlangt, sie sollen bei den Vorschlägen zur Wiederbesetzung der Justizämter einzig auf die Sitten, auf den Royalism und die konstitutionellen Gesinnungen der Kandidaten sehen, bringt man in Erinnerung, wie dem vorigen Justizminister auf öffentlicher Bühne vorgeworfen wurde, daß unter seiner Verwaltung das erste Erforderniß die Beichtzettel wären. — Der bekannte Hr. Marquis von Chabannes, der schon seit einigen Jahren zu Brüssel im Schuldthurm sitzt, aber unter Ludwig XVIII. eine gewisse Rolle am Hofe spielte, hat eine auffallende Broschüre über den Jesuitism herausgegeben. Man sieht darin mit Befremden, daß Ludwig XVIII., der so oft als der erste Freund der Kongregation ausgerufen worden ist, selbst nicht im Geheimniß war, und die Sache nur oberflächlich kannte. Die Kongregation begann eigentlich, schon vor dem Sturze Napoleons, im Jahre 1811 mit Mathieu de Montmorency und Eugene Laval de Montmorency; auch die beiden Herren v. Polignac, nämlich der Fürst und der Graf, waren schon damals im Geheimniß; das Haupt in England war der jetzige Kardinal Latil. Das Ganze führte den Namen des royalistischen Vereins. Hr. v. Chabannes treibt aber seine Offenherzigkeit bis zur Indiskretion; er lüftet den Schleier über die bekannte Verschwörung im Schlosse unter dem vorigen König, und will zu verstehen geben, daß die nachherige Veränderung im Oberkommando der Nationalgarden Frankreichs, welches bis dahin in den Händen des Bruders des Königs gewesen war, damit in Verbindung stehe.

— Den 26. Januar. Vorgestern Abend arbeiteten Se. Maj. nacheinander mit dem Siegelbewahrer und dem Seeminister. — Gestern arbeitete der Adjudant des Dauphins, General Gady, mit Sr. Maj. — Gestern Abend arbeiteten Se. Maj. mit dem Minister des Innern.

Heute empfing der König den Linienschiffs-Capitain Milius, den Bischof von Avignon und den Generallieutenant Bourmont in Privat-Audienz.

Vorgestern war großes diplomatisches Diner bei dem Minister des Auswärtigen.

Gen. Guilleminot, welcher am 18. auf dem Schiffe Junon in Toulon angekommen war, hat Befehl erhalten, auf der Stelle nach Corfu zurückzukehren, um mit den Gesandten Englands und Rußlands dort zusammenzutreffen und die Operationen gemeinsam zu leiten.

Der, vorgestern unter dem Vorsitze des Dauphins gehaltene Gefängnißrath hat bis 5 Uhr gewährt.

Da jetzt kein Conseil-Präsident ist, so scheinen die Ministerialversammlungen nach der Reihe herum bei jedem Staatssekretair gehalten zu werden.

Der Courier vom 19. spricht seine Freude über den Eintritt des Herzogs von Wellington ins Ministerium aus; erstens weil dadurch die Gegner der Emancipation das Uebergewicht erhalten, zweitens weil dadurch die Wiederherstellung der Ruhe befördert würde. „Die Fortsetzung der Feindseligkeiten gegen die Pforte dürfte wohl jetzt nicht mehr nöthig seyn. Da übrigens Graf Dudley Minister des

Auswärtigen bleibt, so hat sich in dem allgemeinen Prinzip, welches die Dazwischenkunft in der Griech. Sache geleitet hat, offenbar nichts geändert. Das Ministerium, wie es jetzt gebildet ist (d. h. mit Wellington, Bathurst, Peel, Palmerston, Huskisson, Herries, Ellenborough, Melville, Goulburn, Lyndhurst, Grant, Aberdeen, Dudley) kann als ein solches angesehen werden, das denselben Charakter und dieselben Grundsätze hat, wie sie lange Zeit die Administration des Grafen Liverpool bezeichnete.

Hr. Ternaux ist von dem Kriegsminister zur Theilnahme an einer Commission zur Untersuchung der Kleidung der Truppen berufen worden.

Unter der Ueberschrift: „Historische Notiz über die Congregation der Straße du Bac," giebt der Const. folgendes als Auszug aus einem noch ungedruckten Werke. Diese Congregation wurde im Jahre 1810 durch Hrn. P. Delpuits, einen Jesuiten gestiftet, der zum Hauptort dazu das Kloster der fremden Missionen wählte, dessen Haus durch drei fingirte Eigenthümer an den Hrn. Hercules v. Polignac kam, dem es aber jetzt auch nicht gehört, sondern allein den Jesuiten. Anfangs war der Versammlungssaal in der (noch mit vielen Gemälden angefüllten) Bibliothek, gar nicht geschmückt, und nur mit Holzbänken versehen; jetzt ist, so wuchs die Congregation, der ganz ausgeräumte Saal fast zu eng; dafür ist er aber auch schöner dekorirt und mit himmelblau gepolsterten Sitzen versehen. Am Ende desselben befindet sich die Inschrift: Cor unum, anima una, (Ein Herz und eine Seele) wohin alle Versammelten die Blicke richten müssen. Zugleich ist dies ein bedeutsames Wort des Ordens. Die Versammlungen geschehen alle 14 Tage, und sind für das Jahr 1828 schon fest anberaumt. (Jetzt folgt eine umständliche Beschreibung der Ceremonie ihres Gottesdienstes). Ist dieser vorüber, so zeigt der Pater Ronsin, ein Jesuit, an, in welchem Saale man sich des Abends versammeln werde; dort findet man Dominospiele, Tric-Tracs u. s. w. Unabhängig davon zeigt Pater Ronsin an, daß die Soirée bei diesem und jenem an dem und dem Tage statt finden werde; ferner macht er bekannt, wenn eine große Messe, eine allgemeine Prozession gehalten werden soll, und ladet die Congreganisten ein, sich einzufinden, damit es recht voll werde. Beim Schluß der Versammlung stellen die dienenden Mitglieder die neuen Congreganisten dem Pater Ronsin (der sie umarmt) und den Mitgliedern des Raths, wie auch den andern Theilnehmern der Gesellschaft vor. Dann folgen die Privatunterhaltungen; man ladet einander zum Frühstück, zum Mittagbrodt oder zur Soirée ein, man läßt die verschiedenen Beamten die Revüe passiren, die durch andere ersetzt werden müssen, man schlägt Kandidaten dazu vor u. s. w., und geht am Ende voller Freuden und Sicherheit auseinander. (Das Wort Sicherheit deutet ironisch an, daß diese Versammlungen zwar durch die Gesetze verboten sind, aber doch geduldet werden.)

Das Journal des Débats bemerkt, daß noch eben vor dem Falle des letzten Ministeriums Hr. v. Raineville, 27 Jahre alt, für gut gefunden, den 80jährigen Hrn. Mongez abzusetzen, einen der Münzverwalter, den Stifter des Decimal-Systems in Frankreich und einen Gelehrten, den das Institut zu seinen ausgezeichnetsten Mitgliedern zählt. Graf Roy wird aufgefordert, diese Ungerechtigkeit gutzumachen.

Spanien.

Madrid den 14. Januar. Der König hat von Barcelona aus einen Befehl erlassen, demzufolge vom 1. Februar an die Tafel der Infanten nicht mehr auf Kosten der K. Hofhaltung besorgt werden soll. Hr. Grijalva hat auf ausdrücklichen Befehl des Königs sogar alles Silbergeschirr, welches für die Tafel der Infanten bisher gebraucht wurde, zurückgenommen.

Aus den Etats der Armee geht hervor, daß die aktive Armee, mit Inbegriff der Provinzialmilizen, aus 91,000 Mann besteht; die Zahl der royalistischen Freiwilligen im ganzen Königreiche beläuft sich auf 350,000 Mann, und die zur Unterhaltung derselben bestimmten Einkünfte belaufen sich auf 240 Millionen Realen (60 Millionen Fr.)

Man meldet aus Barcellona, daß der Graf von Espanna Befehl gegeben hat, die Offiziere des 3ten Linien-Infanterie-Regiments, welche an dem ersten Aufstande zu Manresa Theil genommen und mit den Aufrührern gemeinschaftliche Sache gemacht haben, und als Gefangene einstweilen nach den Medas-Inseln gesandt worden sind, nach Barcellona zu bringen, damit sie hier vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Portugal.

Lissabon den 9. Januar. Am 7. begaben sich der Justizminister und der Polizei-Intendant nach dem Palast Ajuda, und baten um Entlassung. J. K. H. die Infantin-Regentin weigerte sich indessen,

sie ihnen zu gewähren, mit dem Bemerken, daß sie bis zur Ankunft ihres Bruders, des Infanten Don Miguel, keine Veränderung im Ministerium gestatten werde.

Die Weigerung der Pairskammer, das Königl. Diplom des Viconte von Rio-Secco, der von Sr. Maj. zur Pairswürde erhoben worden ist, anzuerkennen, hat im Publikum eine große Sensation erregt und zu Conjecturen sehr ernsthafter Art Anlaß gegeben.

In der Sitzung der Pairskammer vom 4. wurde der Bericht des Desembargador da Silva Nogueira, Criminal-, Hof- und Stadt-Corregidors, vorgelesen. Der Bericht handelte von dem Verfahren, welches gegen vier, in Folge der Ereignisse vom Juli in den Anklagestand gesetzte Pairs, den Erzbischof von Elvas, den Marquis von Fronteira, und die Grafen da Cunha und de Taipa eingeleitet worden ist. Die Pairs verließen sofort den Sitzungssaal. Der Präsident ernannte darauf eine Special-Kommission, mit dem Auftrage, dem 27. Artikel der Charte gemäß ihr Gutachten zu geben. Diese Kommission besteht aus den Bischöfen von Pinhel und Vizeu, den Marquis von Pombal und Torres-Novas und den Grafen von Lapa, Peñafiel und S. Miguel. Auch ernannte die Kammer eine Kommission, welche dem 139. Artikel der Charte gemäß zu untersuchen hat, ob dieselbe genau beobachtet worden ist? Mitglieder dieser Kommission sind die Grafen Louza, Linhares, Lapa, Peñafiel, Lumiares, der Bischof von Algarvien und der Marquis von Borba.

Eine Englische Fregatte hat Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um den Marquis von Loule und dessen Gemahlin, sobald dieselbe nur einigermaßen im Stande seyn wird, eine Seereise zu ertragen, nach London zu bringen.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich während ihrer letzten Sitzungen fast ausschließlich mit dem die Preßvergehen betreffenden Gesetzesentwurf. Hr. Moreas-Sarmiento, Berichterstatter der Kommission, bemerkte in seiner Rede, die Preßfreiheit mache einen Theil des alten Portug. Staatsrechts aus; nur in Folge eines Censuredikts vom 4. December 1586 sei sie (seit 249 Jahren) aufgehoben. Der Entwurf wurde bis zum 20. Artikel angenommen. Er gestattet der Presse einen großen Spielraum rücksichtlich aller politischen Materien, in Betreff der religiösen aber ist sie sehr beschränkt.

Großbritannien.

London den 25. Januar. Die Hofzeitung enthält die Ministerial-Ernennungen, wie auch die Erhöhung des Hrn. Th. Wallace zum Peer als Lord Wallace von Knaresdale.

Wie man vernimmt, wollten Se. Maj. heute zur Vereidigung des neuen Ministeriums zur Stadt kommen.

Heute ist Kabinetsrath. Der in Windsor zu haltende geheime Rath ist bis morgen ausgesetzt.

Als am 22. der Lordkanzler die Prorogation des Parlaments verlas, wurden darin die Namen des Marq. von Landsdowne als Staatssekretairs, des Grafen von Carlisle als Lords vom geheimen Siegel, und des Herzogs von Devonshire als Lords Kammerherrn, nebst Andern, noch mit in der Commission benannt.

Die Times lieferten dieser Tage einen langen Bericht von einer gehaltenen Versammlung des Brittischen katholischen Vereins, welche hauptsächlich dadurch merkwürdig gewesen sei, daß Lord Roßmore, ein protestantischer reicher Grundbesitzer in Irland, den katholischen Ansprüchen darin sehr ausführlich das Wort redete und unter anderm einen Auszug aus einem Briefe des Lords Cornwallis (damals Vicekönigs von Irland) an einen Irischen Peer vorlas, worin gedachter Marquis ausdrücklich im Namen des Hrn. Pitt verspricht, „daß der Zustandebringung der Unions-Maaßregel es folgen solle, daß den Katholiken die Wohlthaten der Brittischen Verfassung zu Theil würden." Die heutigen Times sagen: „Gar nicht aus dem Wege zu kommen ist einem Beweise, wie dieser, von den Versicherungen, die den Katholiken als Preis ihrer Mitwirkung zur Union gegeben worden; man möchte denn die Aechtheit des Briefes von Lord Cornwallis läugnen wollen, und dieß hat denn auch ein Abendblatt von gestern (der Courier) mit charakteristischer Unverschämtheit gethan." Sie nehmen dann die Aechtheit in Schutz, versichern auch, daß sie selbst Abschriften von Mittheilungen Pitts und des Marquis v. Cornwallis in demselben Sinne, verificirt durch so ehrenvolle Namen, wie jetzt nur immer existirten, gesehen hätten und schließen: „Die Verpflichtung ruht auf Hrn. Pitts Gedächtniß und auf der Brittischen Regierung unverrückbar und, müssen wir hinzufügen, noch unerfüllt."

Bei einem Feuer in der Nacht auf gestern sind hier 7 Menschen ums Leben gekommen.

(Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison statt finden wird; so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmiethen wollen, hierdurch aufgefordert, bis zum 8ten März d. J. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo und bei wem sie ihre Mannschaft unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemiethet haben, müssen in obiger Frist anzeigen, ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben oder ob sie anderweit untergebracht werden wird, damit bei Anfertigung der Quartier-Billets die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 24. Januar 1828.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der einzige bereits volljährige Sohn des Kaufmann Johann George Viertel zu Rogasen, Namens George Carl Viertel, mittelst eines am 5. November c. ergangenen, den 26. ejusd. publizirten, bereits rechtskräftigen Urtels für einen Verschwender erklärt worden ist.

Dasselbe wird mit Rücksicht auf §. 26. und 34. Tit. 38. Thl. I. der Gerichts-Ordnung vor dem Kreditgeben und Einlassung in Geschäfte mit ihm, verwarnt.

Posen den 13. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

In dem auf
den 14ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr,
vor dem Landgerichts-Referendarius Hahn in unserm Gerichts-Locale anstehenden Termin soll eine bedeutende Anzahl Tuche verschiedener Gattungen, tuchene Röcke und Sommer-Kleider und ein halbbedeckter Wagen meistbietend verkauft werden, zu welchem wir Kauflustige vorladen.

Posen den 31. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Avertissement.

Die sogenannte Ruchocer, in der Herrschaft Wioske, Bomster Kreises, gelegene, dem Müller Traugott Franke gehörige Mahl- und Stampf-Mühle, welche nebst einer dazu gehörigen Ackerwirthschaft, genannt Doitzig, nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 8122 Rthlr. gewürdigt worden, ist auf den Antrag eines Gläubigers sub basta gestellt, und es sind die Bietungs-Termine auf

den 23sten April,
den 27sten Juni und
den 29sten September, } d. J.

wovon der letzte peremtorisch ist, hier angesetzt worden. Es werden daher Kauflustige aufgefordert, sich spätestens in dem letzten Termine zu melden und ihr Gebot abzugeben.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 10. Januar 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Besitzers des adlichen Gutes Węgry, Węgierzczyzna, Symphorian von Węgierski, soll ein Kapital von 2000 Floren poln. welches in dem Hypothekenbuche dieses Gutes für eine Theophila v. Węgierska eingetragen steht, gelöscht werden, wozu die Quittungsleistung und Einwilligung der Erben jener Gläubigerin nach vorhergängiger Erbeslegitimation erforderlich wird. Nach Angabe des Extrahenten hat die im Jahre 1797 in dem Kloster Olobok als Nonne verstorbene Theophila v. Węgierska als Erben nur einen Bruder Vitalis v. Węgierski und eine Schwester, deren Vorname unbekannt, verehelicht gewesene v. Bratkowska hinterlassen, dieselbe soll jedoch auch bereits verstorben seyn, und sechs Kinder hinterlassen haben, von welchen letzteren nur so viel bekannt, daß ein Sohn Geistlicher geworden, und eine Tochter einen gewissen Popiel, die andere einen v. Chelmicki geheirathet hat. Bei dieser Unbekanntschaft mit den Namen und dem Aufenthalte der von Bratkowskischen Erben, wird denselben hierdurch öffentlich von dem Absterben der Theophila von Węgierska und von dem Nachlaßbetrage von 2000 Fl. des auf Węgry eingetragenen Kapitals Nachricht gegeben, so wie, daß wir denselben zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in der Person des Justiz-Commissarius Panten einen Kurator zugeordnet haben. Zugleich laden wir diese Erben aber hierdurch vor, in dem auf

den 7ten August 1828

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Scholtz angesetzten Termine zu erscheinen, ihr Erbrecht durch glaubwürdige Kirchen-Atteste nachzuweisen und über den Erbesantritt sich zu erklären,

im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der für sie auszumittelnde Antheil an dem Nachlasse bis zur ihrer nachzusuchenden Todeserklärung werde ad Depositum genommen werden.

Krotoschin den 4. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Aufforderung.

In Gemäßheit einer mir von dem Chef der Haupt- und Land-Gestüte, Herrn Ober-Stallmeister von Knobelsdorff, ertheilten Anweisung, fordere ich alle diejenigen, welchen Forderungen an die Kasse des hiesigen Landgestüts zustehen, oder die über eingezahlte Gelder noch keine Quittungen erhalten haben, hierdurch auf, mir darüber schleunigst Anzeige zu machen.

Marienwerder den 15. Januar 1828.

Der Landstallmeister
(gez.) v. Rycz.

In der Stadt Murowana-Goslin wird ein practischer Arzt gegen ein jährliches Fixum von 200 Rthlr. aus der Kommunal-Kasse, gesucht, wobei derselbe keine besondere Verbindlichkeiten zu übernehmen hat. Nähere Nachricht bei dem Orts-Magistrat.

Ein junger verheiratheter Oekonom, Väter eines einzigen Kindes, gebürtig aus Sachsen, der seit seiner zartesten Kindheit bei der Landwirthschaft ist und ansehnliche Güter in verschiedenen Gegenden Deutschlands bewirthschaftet hat, wünscht auf einem Gute angestellt zu werden, dessen alleinige Bewirthschaftung ihm und seiner Frau übertragen würde. Seinen gegenwärtigen Posten als Oekonomie-Inspektor ist er gesonnen, zu Johannis d. J. abzutreten. Nähere Auskunft ertheilt der Oekonomie-Inspektor Drasdo in Wugarten bei Friedeberg in der Neumark.

---

50 Stück Zucht-Stähre von der Lohmenschen Race (echtem Geblüte), so wie

150 Stück gut veredelte Zucht-Mutter-Schaafe stehen zu Verkauf und können jederzeit besehen, auch sogleich, so wie erst nach der Schur überlassen werden beim Wirthschafts-Amte Zakrzewo im Kröbener Kreise.

Königliche Stammschäferei der Sr. Majestät dem Könige von Bayern zugehörigen Herrschaft Malitsch den 24sten Januar 1828.

Der 17te März a. c. ist zum Anfangs-Termine des hiesigen Stähre-Verkaufs bestimmt, die Preise der Stähre sind auf 3 Classen à 100 — 50 und 20 Rthlr. Preuß. Courant gestellet worden und insgesammt sind es Thiere von nicht höherem, als 1½jährigem Alter.

Auf Kobnitz (Chobienice) im Bomster Kreise stehen 600 Stück junge Mutter-Schaafe und 48 Stück Sächsische junge Stähre für billige Preise zu verkaufen.

Weiße Landweine.

1826r das Quart 7 sgr., den Anker 6 Rtlr., das Oxhoft 33 Rthlr.; 1825r das Quart 8 sgr., den Anker 6½ Rthlr., das Oxhoft 36 Rthlr.; 1823r das Quart 9 sgr., den Anker 8 Rthlr., das Oxhoft 43 Rthlr.; 1819r das Quart 12 sgr., den Anker 10 Rthlr., das Oxhoft 55 Rthlr.

Rothe Landweine.

1826r das Quart 7 sgr., den Anker 6 Rthlr., das Oxhoft 33 Rthlr.; 1825r das Quart 8 sgr., den Anker 6½ Rthlr., das Oxhoft 36 Rthlr.

Kirschwein das Quart zu 10, 12 und 15 sgr., ankerweise noch billiger, offeriret, so wie auch, um mit einer Parthie Engl. Zeichendinte zur Wäsche aufzuräumen, das große Etuis für 15 sgr. die Handlung

A. Freudenreich in Posen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 1. Februar 1828.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Preuſsisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$88\frac{1}{12}$	$88\frac{2}{3}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$101\frac{1}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88	$87\frac{5}{8}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	88	$87\frac{5}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	103	$102\frac{5}{8}$
Königsberger do. .	4	$87\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{8}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	98
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$30\frac{3}{8}$	30
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	$93\frac{1}{4}$
dito dito B.	4	—	$90\frac{1}{4}$
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . . .	4	$93\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito . . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{3}{8}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito . . .	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$105\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{3}{4}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47	$46\frac{1}{2}$
dito dito Neumark	—	47	$46\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$48\frac{1}{4}$	$47\frac{3}{4}$
do. do. Neumark .	—	$48\frac{1}{4}$	$47\frac{3}{4}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$19\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{3}$
Posen den 5. Februar 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	$90\frac{3}{4}$